

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 46 (1988)

Artikel: 60 Jahre Bürger- und Altersheim Weingarten Olten
Autor: Vögtlin, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

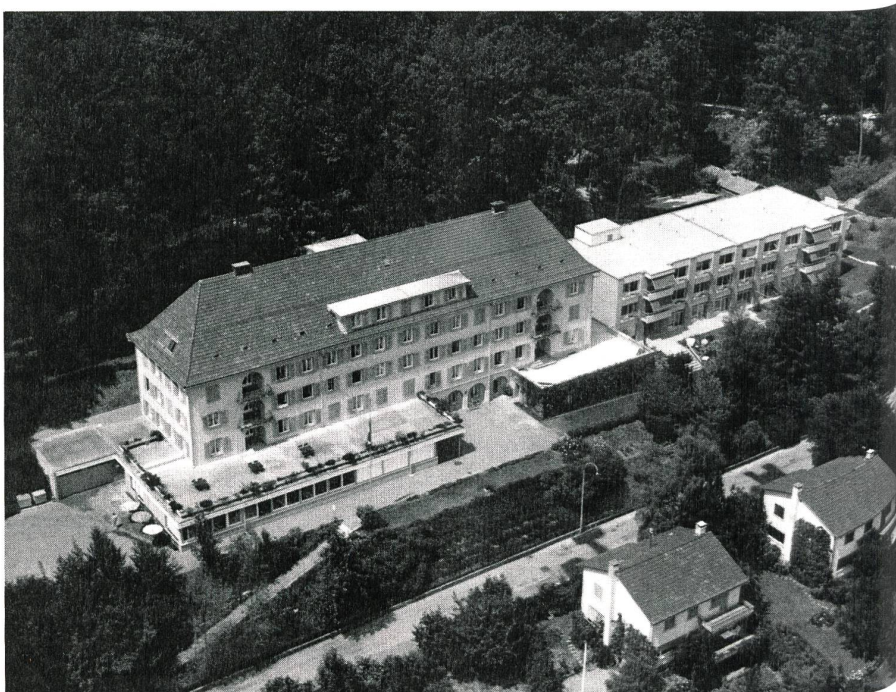
Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

60 Jahre Bürger- und Altersheim Weingarten Olten

Als im Jahre 1926 die Bürgergemeindeversammlung von Olten die Erstellung eines eigenen Altersheimes beschloss und im März 1927 dafür einen Kredit von 550 000 Franken bewilligte, war die seit Jahren anstehende Frage der Errichtung eines kantonalen Altersheimes auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben worden. Die Unterbringung der alten Leute, für welche die Familienversorgung nicht möglich war, wurde immer schwieriger, und öfters war der Eintritt in ein ausserkantonales Heim nicht zu umgehen. In der Region Olten unseres Kantons gab es noch kein Altersheim. Man empfand es als dringendes Bedürfnis, älteren, ehrbaren Bürgern und Bürgerinnen in der Nähe ihrer Familien und der vertrauten Stätte ihrer Jugend und ihres Wirkens eine willkommene Altersheimstätte zu bieten. Am 2. Juni 1928 konnte dann das stattliche, für maximal 50 Personen Platz bietende Heim an schönster Lage am Waldrand hoch über der Stadt im Weingarten eröffnet werden.

An die Gesamtkosten von rund 575 000 Franken, Möblierung inbegriffen, leisteten der Kanton Solothurn 30 000 und die Einwohnergemeinde Olten 100 000 Franken. Der Restbetrag von rund 445 000 Franken wurde von der Bürgergemeinde Olten als Eigentümerin getragen und aus bereits vorhandenen Rückstellungen und Beiträgen aus dem Reingewinn der Ersparniskasse Olten amortisiert. Schon damals wie auch heute halfen immer wieder eingehende Spenden von dankbaren Mitbürgern und Heiminsassen bei der Finanzierung mit. Das Haus wies von Anbeginn einen Personenlift, ein Krankenzimmer und durchwegs Einzelzimmer auf, was zu jener Zeit als sehr fortschrittlich galt, wie auch die sanitären Einrichtungen mit 4 WC-Kabinen und 1 Badezimmer pro Etage. Der Speisesaal war, wie damals üblich, in eine erste und eine zweite Klasse unterteilt mit dem Unter-



schied, dass das Essen in der ersten Klasse etwas reichhaltiger war. Im Jahre 1959 wurde dieser mit der Zeit als unsozial empfundene Klassenunterschied aufgehoben. Doch war eine heimelige, aufgelockerte Möblierung an Vierer- und Zweiertischen aus Platzmangel nicht möglich, so dass bis zur Erweiterung und Modernisierung 1965/66 die Verpflegung an langen Tischen wie in einer Kantine serviert werden musste.

Im Laufe der Zeit und mit fortschreitendem Ausbau der heute selbstverständlich gewordenen grossen Sozialwerke wie AHV, Pensionskassen usw. stiegen die Ansprüche der vermehrt in Altersheimen Platz suchenden Mitmenschen.

Anlässlich der 25-Jahr-Feier anno 1953 wurde bereits von einer baulichen Umgestaltung und Verbesserung gesprochen. Die verschiedenen Betriebseinrichtungen erfuhren, wo es möglich war, laufend Erneuerung und Modernisierung, so dass man diesbezüglich immer à jour war. Es dauerte aber noch bis ins Jahr 1965, um eine abstimmungsreife Vorlage zur Erweiterung und Modernisierung

Das Heim nach der Erweiterung 1976

zur Genehmigung vorlegen zu können. Mit einem Kostenaufwand von 1,73 Mio. Franken wurde dann im Parterre ein neuer, heimeliger Speisesaal für 56 Personen geschaffen. Im 1. Stock gab es dadurch Platz für 6 und im Dachstock für 3 weitere Pensionärszimmer. Ebenso konnte im Dachstock ein bisher fehlender Kulturraum mit gediegenem Ausbau geschaffen werden. Für die Einrichtung einer besonderen Pflegeabteilung fehlte der Platz, doch erhielten sämtliche Zimmer fliessendes Kalt- und Warmwasser, und bei 30 Zimmern war der Einbau eines eigenen WCs möglich. In allen Zimmern wurden direkte Anschlüsse für Telephon, Radio- und Fernsehempfang installiert, 1 neuer Bettenlift und 1 Speiseaufzug in die neuen Teeküchen auf allen 4 Wohngeschossen, Vergrösserung der Eingangshalle, neue Zufahrtsstrasse mit Parkplätzen westlich des Hauses vervollständigten das umfangreiche Bauvorhaben. An diese Kosten leiste-



Der heutige Speisesaal

ten wiederum der Kanton Solothurn und die Einwohnergemeinde Olten Beiträge von 150000 bzw. 350000 Franken. Für den grösseren Teil der Kosten oder rund 1,2 Mio. Franken kam wiederum die Bürgergemeinde Olten auf, indem dafür geschaffene Reserven eingesetzt und durch jährliche Amortisationen aus den Betriebsrechnungen und dem Reingewinn der Ersparniskasse Olten die Schuld getilgt wurde. Anfangs November 1966 konnte das «neue» Heim nach sechsmonatiger Auslogierung ins Hotel Rigi in Brunnen wieder bezogen werden.

Kaum hatte sich der Betrieb im modernisierten und leicht erweiterten Heim richtig eingespielt, machte sich anfangs der siebziger Jahre in der Region Olten das Fehlen von eigentlichen Betten für pflegebedürftige alte Leute immer stärker bemerkbar. Die zu erwartenden hohen Bau- und Personalkosten wie befürchtete Personalrekrutierungsschwierigkeiten verhin-

derten vorerst eine solche Planung. Als aber der Druck aus den veränderten Verhältnissen immer grösser wurde, entschlossen sich die verantwortlichen Organe der Bürgergemeinde Olten zur Planung eines Anbaues mit Pflegeabteilung auf der Ostseite, welche in erster Linie für die im Altersheim pflegebedürftig gewordenen Personen dienen sollte. Der dreigeschossige Flachdachanbau enthielt im 2. Geschoss die Pflegeabteilung, im 1. Geschoss zusätzliche, modernst eingerichtete Altersheimzimmer und im Parterre allgemeine Aufenthalts- und Mehrzweckräume sowie eine für sich abgeschlossene Heimleiterwohnung. Nachdem die Bürgerschaft am 4. Oktober 1974 den erforderlichen Kredit von rund 3 Mio. Franken bewilligt hatte, wurde mit den Bauarbeiten noch vor Jahresende 1974 begonnen. Um die zwangsläufig auch im bestehenden Gebäude vorzunehmenden Anpassungsarbeiten ungehindert ausführen zu können, wurde der gesamte Heimbetrieb wie schon im Jahre 1966 im Spätsommer 1975 für 2½ Monate ins Chalet «Le Rosey» nach Schönried im Berner Oberland verlegt. Im

Neubau trakt schuf man wie erwähnt eine Pflegeabteilung mit sieben 2-Bett-Zimmern und einem 1-Bett-Zimmer sowie die neue Altersheimabteilung mit drei Ehepaarseinheiten und 6 Einzimmern. Damit stieg der Bettenbestand von 50 (1928) gesamt haft auf 86 Einheiten an.

An die Gesamtkosten von 3,04 Mio. Franken leistete der Bund 636000, der Kanton Solothurn 407981 und die Einwohnergemeinde Olten 590000 Franken. Nach Abzug dieser Beiträge von zusammen rund 1,633 Mio. Franken verblieben zu Lasten der Bürgergemeinde, inkl. Landkostenanteil, rund 1,4 Mio. Franken, die zum Teil wiederum aus vorhandenen Reserven und durch Amortisationen aus den Betriebsrechnungen der folgenden Jahre und Zuweisungen aus dem Anteil am Reingewinn des bürgereigenen Bankinstituts, der EKO Hypothekar- und Handelsbank Olten, bis Ende 1981 amortisiert werden konnten. Der bald darauf erfolgte Einbau verschiedener automatischer Türen beim Haupteingang sowie Speisesaal und Küche erleichtern den auf Gehstöcke oder den Rollstuhl angewiese-

nen Pensionären wie auch dem Personal die Zirkulation im Heim wesentlich. Ab 1981 folgten noch eine Küchenerneuerung zu 260 000 Franken (1981), die Erweiterung des Heimleiterbüros zu 40 000 Franken und die Dach- und Fassadenrenovation am Altbau zu 350 000 Franken (1981) sowie die Sanierung und Umstellung der Heizung auf Erdgasbetrieb mit Einbau von Thermostatventilen an den Zimmerradiatoren für 50 000 Franken, und schlussendlich die Erneuerung der Stützmauer mit neuem Zugangsweg ab Weingartenstrasse und Vorplatzgestaltung für zusammen rund 114 000 Franken (1986).

Im Zeitpunkt dieser Berichtablage ist bereits von der Bürgergemeinde-Versammlung beschlossen, dass anfangs 1988 eine gründliche Sanierung im Altbau für rund 700 000 Franken durchgeführt wird, welche den Einbau von schalldichten Zimmertüren und die Entfernung der noch bestehenden Türschwellen, Erneuerung der Bodenbeläge, Einbau von Teleskoptüren bei dem 1966 erstellten Bettenlift, Erneuerung der Elektrorufanlage für Pensionärszimmer und Personal im Alt- und Neubau sowie die Schaffung von drei Doppelzimmereinheiten im Altbau durch Zusammenlegung von je 2 WC-losen Einerzimmern mit Sanierung der dann noch verbleibenden WC-Gemeinschaftsanlage umfasst.

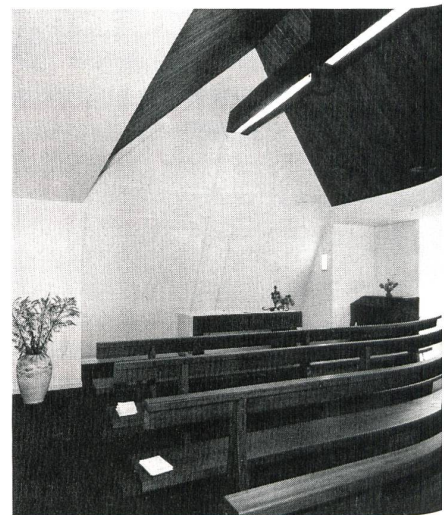
Betriebliche Entwicklung

Das Heim mit seinen ursprünglich 50 Betten war 4 Jahre nach Eröffnung voll belegt. Das ist auch nach Eröffnung verschiedener Heime in Olten und der näheren Umgebung bis heute so geblieben. Die verantwortlichen Organe bemühten sich, das Heim und dessen Einrichtungen ständig den sich verändernden Erfordernissen anzupassen, um den Pensionären einen möglichst angenehmen und unbeschwerten Aufenthalt im Heim



bieten zu können. Auch in finanzieller Hinsicht war minderbemittelten Personen der Eintritt ins Heim stets möglich, weil die Kostgelder in einem relativ breiten Rahmen festgelegt werden. Auf den altersbedingten Rücktritt der damaligen Heimleiterin und im Hinblick auf die Vergrößerung des Betriebes wurde auf den 1. März 1975 erstmals ein Heimleiter-ehepaar verpflichtet. Seither hat man einen Coiffeursalon und ein Arztzimmer eingerichtet mit Verpflichtung eines Heimarztes im «Nebenamt». Damit konnten den Heimbewohnern diese rege benutzten Dienste hausintern geboten werden. Je eine Turn- und Bastelgruppe erfreuen sich grosser Beliebtheit. Regelmässig finden Gottesdienste der verschiedenen Konfessionen statt, und neuerdings wurde auch dem Wunsch nach ökumenischen Gottesdiensten entsprochen. Nachdem bei der Erstellung des Heimes der Standort am Rande der Stadt als ideal bezeichnet wurde, änderte sich mit der Zeit diese Meinung, und man plazierte später die Heime in den Wohngebieten selbst, um die Kontakte der alten Leute mit

dem pulsierenden Leben zu ermöglichen. Nicht zuletzt war das der Grund für die Anschaffung eines eigenen VW-Personalbusses im Jahre 1975, um die Heiminsassen zweimal pro Woche unentgeltlich in die Stadt zu fahren. In den 60 Jahren seines Bestehens konnte im Heim rund 700 Personen Unterkunft und Betreuung im Alter geboten werden. Die weiblichen Personen waren stets im Verhältnis von etwa 3:1 in der Mehrzahl. Trotzdem das Heim ein Kind der



Bürgergemeinde Olten ist, hielt sich die Zahl der Oltner Bürger durchwegs im Rahmen von $\frac{1}{4}$ bis max. $\frac{1}{3}$ des gesamten Insassenbestandes. Wie stark sich die Verhältnisse seit der Eröffnung im Jahre 1928 verändert haben, mag aus folgender Zahlengenerüberstellung ersichtlich sein:

	1928	1987
Durchschnittsalter	71	85
Personalbestand	5	24
Verpflegungstage	10500	31050
Betriebskosten		
pro Pensionär	Fr. 3.21	51.80
Kostgeldertrag		
pro Pensionär	Fr. 3.86	46.75

Freundlich und heimelig präsentieren sich die Zimmer, der Mehrzweckraum und die Kapelle. Die moderne Küche sorgt für das leibliche Wohl.



Organisation und Personelles

Eigentümerin des Heimes ist die Bürgergemeinde Olten. Für die Budget- und Rechnungsgenehmigung, die Statutenerstellung und grössere Bauvorhaben ist die Bürgergemeindeversammlung zuständig. Für kleinere Bauvorhaben sowie die Reglements-genehmigung und Festlegung des Kostgeldrahmens ist es der Bürgerrat. Für alle Detailfragen und die Führung des Heimbetriebes waren in den

letzten 60 Jahren folgende Personen verantwortlich:

Bürgerheimkommission

(ab April 1926 mit 9 Mitgliedern)
 Meier Karl, Bürgerammann
 Michel Otto, Bürgerammann
 Dietschi Hugo Dr., Stadtmann
 Stilli Julius, Amtsvormund
 Belart Walther, Architekt
 von Arx Emil, Forstverwalter
 Keller Georg, Bauverwalter
 Schibli Gottfried, Kaufmann
 Büttiker Karl, Kaufmann
 Michel Theodor, Kaufmann

Mitglied
 1926–27
 1927–29
 1926–29
 1926–29
 1926–29
 1926–29
 1926–29
 1926–29
 1926–29
 1926–28
 1926–28
 1926–29

Gasser Karl, Geschäftsführer 1958–72
 Scheiwiler Martin, Förster 1965–77
 von Arx Elisabeth, Fürsorgerin ab 1969
 Henchoz Alfred, Lehrer ab 1972
 Steiner Rud. Dr., Fürsprech ab 1975–77
 Niggli Heini, Architekt ab 1975
 Schibli Elisabeth, Hausbeamtin 1977–1980
 Champion Alice, Hausfrau ab 1978
 Altermatt Georg, Drogist ab 1980
 Légeret Marc, Direktor ab 1985

Aktuare

Stilli Julius, Amtsvormund 1926–29
 Studer Max, Bürgerschreiber 1929–61
 Vögtlin Eduard, Bürgerschreiber 1962–86
 Reinmann Gerhard, Bürgerschreiber ab 1986
 Das *Rechnungswesen* wird seit 1.1.1930 von der Fondsverwaltung der Bürgergemeinde Olten be-sorgt.

Verwaltungskommission des Bürgerheimes

(ab Oktober 1929 mit 5 Mitgliedern)
 Michel Otto, Bürgerammann 1929–34
 Dietschi Hugo Dr., Stadtmann 1929–33
 Belart Walther, Architekt 1929–34
 Michel Theodor, Kaufmann 1929–45
 Stilli Julius, Amtsvormund 1929–29
 Meyer Viktor, Kaufmann 1929–57
 Hasler Oskar, Kaufmann 1933–35
 Disteli Alfred, Kaufmann 1934–37
 Disteli Walter, Restaurator 1934–37
 Michel Friedrich, KTD 1935–45
 Studer Eduard, Souschef SBB 1937–53
 Erni Otto, Postbürochef 1937–49
 Berger Hermann, Gewerbelehrer 1945–47
 Zürcher Max, Fachlehrer 1947–58
 Schädelin Arnold, Direktor 1945–74
 Meier Ernst, Möbelhändler 1949–68
 Flury Hans, Bankbeamter 1953–85
 Wey Hugo, Betriebsberater 1957–65

Hausmütter, Vorsteherinnen, Heimleiter

Frau Anna Schwab, 1928/38
 Fr. Ida Birri, 1938/54
 Fr. Olga Tschamper, 1954/58
 Sr. Emma Binz, 1958/74
 Johann und Silvia Sidler-Bangerter, ab 1975

Für weitere interessante Einzelheiten wird auf die zum 50-Jahr-Heimjubiläum im Jahre 1978 von Stadtarchivar Martin E. Fischer verfasste Jubiläumsschrift verwiesen, die bei der Heimleitung oder bei der Bürgerkanzlei Olten bezogen werden kann.